

Bezugspreis  
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
einmaliger Zustellung 2,75 M., durch  
den Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., einschließlich Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen  
Nachnahmebüros angenommen.  
Nr. 6685 des amtl. Zeit.-Verz.  
Hofredacteur:  
Carl Dehlmann in Halle S.  
Sprachkabinett am Beckenhof 11—11h.  
(Hauptexped.: Redaktion Nr. 2332. — Expedition Nr. 174.)

# Saale-Beitung.

Anzeigen  
Werden die Spaltenpreise oder deren  
Maß um 20 Pfg., falls aus Halle  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unsen Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Halle am 1. April 99.  
Ersteinsicht unbedingt pünktlich;  
Sonn- und Montage einmal,  
sonst zweimal täglich.  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Verzweidreißigster Jahrgang.

Nr. 267. Halle a. d. Saale, Montag, den 11. Juni 1900. 1900.

### Die neue Kanalvorlage.

Dem monatelangen Frage- und Antwortspiel bezüglich der Kanalvorlage ist beinahe definitiv durch die im Abgeordnetenhaus verhandelte Interpellation der freisinnigen Abgeordneten vom 4. d. d. Herr v. Thielen hat mit klaren Worten erklärt, daß der Vorlage allen geselligen Beziehungen zum Trotz in dieser Session nicht mehr zu erwarten und die Regierung auch nicht gewillt ist, die jetzigen Forderungen, welche die Mittelstandslandparteien verbunden worden sind, um letzteres seinen Gegnern schmählicher zu machen, vorweg herabzusetzen. Damit dürfte für die nächste Zeit das Kanal Thema wieder einigermassen in den Hintergrund gedrückt sein. Seit dem 1. d. d. die Regierung sich für die Erörterung bereit erklärt hat, ist immer wieder in die Erörterung trat, sobald der Wort der öffentlichen Diskussion zu verlassen drohte. Der Standpunkt, den die Mittelstandslandparteien als den der preussischen Regierung zum Ausdruck bringen, nimmt sich zwar, rein äußerlich betrachtet, ziemlich fest und entschlossen aus, so sehr, wie sich die Regierung von der Notwendigkeit eines Rhein-Elbe-Kanals nur gestatten konnte, es trägt sie aber, ob die Kräfte ausreichen, welche die Regierung zur Verwirklichung dieser Stellung ausreichten zur Verfügung hat.

Freundschaft der Konservativen und Agrarier gegen den Mittelstand trotz der umfangreichen Erweiterung, welche die Vorlage im Interesse des Ostens gefunden hat, nach wie vor fortbesteht und nur geringe Aussicht vorhanden ist, daß die Regierung den Kanal bewilligt erklärt.

Allerdings wird es von der Regierung selbst im wesentlichen nicht abhängen, wie sich das Schicksal des Rhein-Elbe-Kanals gestaltet: bleibt sie bei der von Herrn Thielen ausgesprochenen Parole „Nees oder nichts“ getreu und läßt sie sich nicht in einem unerwarteten Anfall von Schwäche und Weicheit dazu verleiten, die der Landtagsmehrheit konventionellen und aus der Gesamtschuld herausgehenden Eingeständnisse, um ja nur etwas zu retten, anzunehmen, dann mag vielleicht doch noch eine wenn auch schwache Hoffnung bestehen, daß der Mittelstand endlich aus den langen und schweren Geisteskämpfen herauskommt.

bestehenden Aumerkbarkeit. Er bewacht und begleitet alle seine Schritte; er zählt die Schläge der Juden und berechnet ihren Aufwand; er belauscht, was in jüdischen Kreisen gesprochen und besungen wird; er zählt die Schwämme des Judenbuntums und spottet über seine Irrungen! Eine solche Aumerkbarkeit kann dem Judenbuntum, in dessen Mitte nicht geschieht, was das Licht zu scheuen hat, nur willkommen sein, denn eine Gemeinlichkeit, der man eine so ungewöhnliche Aufmerksamkeit zuwenden läßt, kann unmöglich eine alltägliche Erscheinung sein! Das Judenbuntum, von dem gesprochen wird, daß es auch nicht ein einziges rühmliches Schaf in seiner Mitte zähle, ist wohl nicht mit dem gewöhnlichen Wollschaf zu vergleichen, das nur auf alle Aumerkbarkeit, mit der man es behandelt, es nur überhin gefasst ist.

Schon als die Kanalvorlage zum ersten Male das Abgeordnetenhaus beschäftigte und unter dem Zaunen des Chores der Landräthe und ihrer agrarischen Blutsfreunde zu Grabe getragen wurde, war unsicher zu erkennen, daß man sich in der Vertretung dieses Gegenstandes eine gewisse Reserve auflegte, aus der mehr der Zwang als der eigene Trieb sprach, und dieser Reserve wurde es denn vielfach zugeschrieben, daß keine von den Drohungen, die vor der entscheidenden Sitzung vom Ministerpräsidenten in feierlicher Weise gegen die opponierende Rechte gerichtet wurden, in Erfüllung ging. Seit jenen Tagen aber haben sich die Verhältnisse nur wenig geändert; die Neuhegung der Ministerien des Innern und des Kultus, die in der Zwischenzeit erfolgt ist, ist auf das Schicksal der Kanalvorlage in ihrer neuen Gestalt, von so veränderndem Einfluß, daß die Widerstandskraft der Rechten eher noch eine Stärkung erfahren. Die seltsame Beschaffenheit der regierungsfreudigen Wähler ihrer Abstammung genossener Rechten zu ihr wurde, indem man sie hinterher gewissermaßen durch Beförderungen belohnt, bildet nicht das geringste Moment in dieser Beziehung, denn die Regierung selbst hat dadurch alle Befürchtungen gestreift, als könnte sie ihre Drohungen verwirklichen, wenn diese Befürchtungen angeht die bewiesenen Schwächen der leitenden Kreise überhaupt noch vorhanden war.

Im Interesse des Aufsehens der preussischen Regierung möchten wir ihr die höchste Würdigung nicht von der Nothwendigkeit der Kanalvorlage zwischen Rhein und Elbe überzeugt — und man kann das wohl annehmen — dann ist es ihre Pflicht und Schlichtigkeit der Krone und dem Lande gegenüber, wenn sie alle ihr zu Gebote stehenden Mittel einsetzt, dieser ihrer Ueberzeugung Geltung zu verschaffen. Eine Regierung aber, die dies nicht thut oder sich dem Willen einzelner Interessentengruppen beugt, hat keinen Anspruch darauf, fürder noch ernst genommen zu werden.

„Von Rabbiner Dr. Fehler.“  
„So oft ich“, nach einem Ausspruch von Goethe, sagt Nojeeger, „in das volle Menschenleben hineinergreife, bleibt mir ein schönes Mädchen in der Hand!“  
„Nichts anderes konnte man heute von dem Antisemitismus behaupten. So oft man in der Gegenwart hineingerissen wird in das volle Menschenleben, bleibt einem der Antisemitismus werden darf, sein Gesinnungsgewisse, der aber seine Zustimmung in den Mantel der Königskrone oder in den der christlichen Liebe hält.“

### Jüdische Gesinnungsschriften.

Dann aber hat die kanalfreundliche Rechte in der Zwischenzeit einen treuen Bundesgenossen im Centrum gefunden, das entsprechend seiner im Reichstag vollzogenen Umänderung an die Agrarier den Mittelstand gegenüber merkwürdig fähiger geworden ist, als es früher der Fall war. Aus der Rede des Abgeordneten ist das nicht zu entnehmen und nur die Prozesse aufmerksamen Leset, welche die Rechte im Abgeordnetenhaus gegen die Vorlage der Regierung, selbst die sehr rein landwirtschaftlichen Interessen liegenden Kanal-Reparaturarbeiten nicht vom eigentlichen Kern der Kanalvorlage loszukommen zu lassen, erhob, der wird daraus zu der Gewißheit gelangen, daß die

„Nichts anderes konnte man heute von dem Antisemitismus behaupten.“  
„Der antisemitische Vorwurf, der die heilige Regel wahrer Religion und echter Menschlichkeit auszuflößen droht, er macht sich in den weiten und breiten Weltbeziehungen des modernen, sozialen Lebens fühlbar. Man wird von ihm in den Marktschallens befruchtet, wie in den Hallen der Wissenschaft, an Vertriebs, so jagt ein Schriftsteller, ja, mit manchen Antisemiten wandert er sogar ins Jenseits und Herabsteigen!“  
Der Antisemitismus hat sich eines sogenannten Nachrichters bemächtigt. Ihm genügt nicht die Strafrechtliche, die der Staat gegen ein jedes Verbrechen in Anwendung bringt, er fordert Rücksichtlosigkeit, wenn es sich um das ihm verhasste Judenbuntum handelt. Darum erstreckt sich dasselbe seiner ganzen

„Ebenfalls haben die Grafen schon vor dieser Zeit auf eigene Kosten und Gefahr außerhalb der kaiserlichen Bergbezirke den Bergbau betrieben.“  
Unter den Grafen von Mansfeld entwickelte sich der Bergbau besonders im 15. Jahrhundert in jenseitig bedeutendem Maße, daß die jährliche Produktion an Kupfer an 20,000 Centner angegeben wird. Der unumfassende Genuss des reichen Grubenreichtums aber wurde für die Grafen selbst verhängnisvoll. Großer Aufwand an kaiserlichen Hofe und fortwährend, langjährige Fehden erheblichen bedeutende Ausgaben, die der bis dahin rationalen Grubenbetrieb nicht mehr bestreiten konnte. So verurteilten die größten Besitzungen immer mehr; die Abbaueisen waren bald erschöpft, neue Aufschubarbeiten wurden nicht vorgenommen; der große Holzverbrauch in den Gruben und unzulängliche Wiederforstung ließe beinahe die größten Wäldungen. Die Schuldenlasten hatten eine Höhe von 2 1/2 Millionen Gulden erreicht, und die Verrückteren, namentlich Günstlingen, drängten auf eine Neuorganisation der Bergwerke. Es wurde deshalb im Jahre 1536 eine neue Bergordnung festgestellt. Aber der Bergbau verfiel immer mehr. Im dreißigjährigen Kriege mußten die Grafen ihre Besitzungen ihrer Genuß das Werkzeuge der Waffe veräußern, und die Hüttenarbeit erlag völlig. Nach dem Westfälischen Friedensschlusse trugten verschiedene Befürworter zum Wiederbeginn des Bergbaues aus. Verführbar waren die Aechsenhände mit Gestein; verkauft die Wasserkräfte; zusammengebrochen die Städte. Man hatte keine Mittel zur Wiederanregung des Bergbaues. Das Land war verarmt und unterdrückte Gläubiger verweigerten jedwede finanzielle Hilfe.

### Bim 700 jährigen Jubiläum des Mansfelder Bergbaues.

Dort, wo die südlichen Ausläufer des Harzgebirges wellenförmig in die alten Mansfeldischen Gebirge hineinragen, findet sich mit geringen Unterbrechungen eine interessante Höhlenbildung: der Kupferfischberg. Ueberdeckt von verschiedenen Gesteinsarten, tritt er in der nur geringen Mächtigkeit von 5 bis 20 cm auf. Seine Grundfarbe ist matt, schwarz und je nach dem Erzgehalte anweilen ins metallisch bläuliche oder röstliche Hinfarben. Nach dem Erzverhältnissen theilt man den Kupferfischberg in seine feine und grobe Zette, Kupferfische usw. Dem Eisen fällt diese Unterabtheilung schwer, während das grobe Eisen des Bergbauens auch beim hämmenden Scheine der Grubenlampe sofort den Reich der Erde erkent.

Die Kupferfische schwant auf geringe Entfernungen nur wenig. Vorkorffschicht schneidet sich unentwackelt die grobe Zette durch ihren Kupfer- und Silbergehalt aus. Die Erde selbst sind durchgehend Schwefelzette von Kupfer und Zinn, Eisen, Silber- und Kupferlager, welche in der Grubenlinie des Schiefers außerordentlich fein vertheilt sind. Nur an Stellen, wo infolge tektonischer Vorgänge der Fug von Verwerfungen durchgehend wird, die im Mansfeldischen als Nünden bezeichnet werden, spigen die vorkommenden Erzarten bisweilen sogar flächhaft in größeren Portionen für sich anzutreten. Hier getellen sich übrigen die Kupferverbindungen auch oftmals Nidderverbindungen zu, die meistens in den Kupfergehalt des Schiefers übergeben. So hat man in einem Theile der Mansfelder Gruben (dem sog. oberen Neviere) in der näheren Umgebung von Nünden festgestelt; so es beginnt daselbst sogar die unteren Neviere Schichten erscheinend zu werden. Im sog. unteren Neviere hat sich erst seit dem Jahre 1848 der Kupferfischberg erkent.

Als eine besondere Eigentümlichkeit des Kupferfischberges ist sein bedeutender Gehalt an Zinn zu bezeichnen, welches bisweilen aus den Gesteinen auszuscheidet und die leichte Zinnflanzarbeit desselben veranlaßt. Die Abblanung dieses zinn-

Wahrscheinlich haben die Grafen schon vor dieser Zeit auf eigene Kosten und Gefahr außerhalb der kaiserlichen Bergbezirke den Bergbau betrieben.

Zwei Auswege waren nur noch möglich, entweder den Bergbau freizugeben oder zu vergerweichern. Da das letztere nicht gelang, erfolgte 1671 das Freiwilligspatent, welches besagte, daß die gesammten Mansfelder und Eisenerzbezirke Bergwerke waren, die Grafen damit beließen waren, kommt allen den betreffenden Grafen, Günstlingen, Hütten, Hüttenstädten, Wasserläufen, Wegen usw. in Summa allen Ein- und Zuehörigkeiten, wo sie Namen haben können, von alterherb dazu gebürt auch noch gehören usw., ferner auch allen Vorstätten in und außer den Gruben bergall freier erklärt allen, daß jeder Mann, in- und ausländisch, ohne in der Grubenhaft an-

(Nachdruck verboten.)





Bekehr mit den Richtern erster Instanz; 2. die Verabreichung der Hülfsfrequenz; 3. häufigere Revisionen der Schulen wünschlich.

• Zur fälligen Anhebungsfache wird neuerdings gemeldet, daß der B. d. d. g. Verordnete, in Zukunft zu den Gottesdiensten und Festen in der katholischen Kirche zu verbleiben und sich nicht als katholische Offiziere, Rabatten, Intendanten und Hülfsfrequenzen zu verhalten. Mit diesem Entschlusse die Angelegenheit als ihre vollständige Erledigung im Sinne der evangelischen Forderungen gefunden.

**Bewahrung und Beschäftigung.**

• Der Unfall gegen den Abg. Lieber am Reichstagsgebäude gelangte am Sonnabend vor einer Berliner Strafkammer zur gerichtlichen Erledigung. Der Abg. Lieber schickte vor Gericht den Hofrat wie folgt: Als er am 12. Dezember des Reichstagsgebäude betreten wollte, sei ihm von dem ihm völlig unbekanntem Schriftsteller Abol. Brandt der Weg vertreten und mit den Worten: „Ich bin gekommen, um Sie wegen des Falles Sternberg zur Rede zu stellen.“ Der Angeklagte habe in die Brusttasche gegriffen und einen Revolver gezogen, der dem Vertheidiger der preussischen Regierung die Handtasche, die er bei sich hatte, in die Handtasche des Angeklagten gesteckt habe. Die erhabene Person habe aber zu dem Angeklagten gesagt, daß er sich nicht zu wehren wolle, sondern sich ergeben wolle. Bei der Abwehrung sei der Revolver gefallen und der Abg. Lieber sei durch den Schuß der Person getroffen. Er habe weiter seine Schmerzhafte Empfindung geäußert, auch nicht das Gefühl, daß er getötet worden wäre, sondern nur die Empfindung, daß er verletzt worden sei. Die Person habe sich dann entfernt und der Angeklagte habe sich an dem Vertheidiger gewandt, um zu erfahren, wer der Täter sei. Der Angeklagte habe geantwortet, daß er sich nicht zu wehren wolle, sondern sich ergeben wolle. Bei der Abwehrung sei der Revolver gefallen und der Abg. Lieber sei durch den Schuß der Person getroffen. Er habe weiter seine Schmerzhafte Empfindung geäußert, auch nicht das Gefühl, daß er getötet worden wäre, sondern nur die Empfindung, daß er verletzt worden sei. Die Person habe sich dann entfernt und der Angeklagte habe sich an dem Vertheidiger gewandt, um zu erfahren, wer der Täter sei.

genannten Schriftstellers „achamergert“ worden; von den Spielern waren Einsätze von 50 Pf. bis 5 M. gemacht worden. Es kam dann zwischen den Gästen zum Streit, einer schlug den anderen mit dem Schirm über den Kopf und schließlich wurde ein Schuttmann herbeigeholt, welcher Einsätze erließ. Der Wirth behauptete, er habe keine Kenntnis davon gehabt, daß es sich um ein Glücksspiel gehandelt habe. Die Strafammer erachtete diesen Einwand für unzureichend und entschied zu Unannehmlichkeiten. Gegen diese Entscheidung legte der Angeklagte Revision ein. Die Strafkammer hat die Revision abgelehnt, das Spiel aber dem Kamergericht ein und beauftragt, das Spiel dem Hofrat zu übergeben, nachdem die Polizei wurde eingetretet und das Spiel geschlossen worden war; da aber nur der Inhaber eines öffentlichen Vergnügungsortes, welcher Glücksspiele gestattet, bestraft werden könne, so richtete sich im vorliegenden Falle die Strafbewehrung. Der Strafkammer erachtete aber die Feststellung des Vorberichts für nicht rechtserheblich und erkannte auf Zurückweisung des Rechtsmittels.

**Soziale Angelegenheiten.**

• Folgenden bemerkenswerten Erlass hat der kaiserliche Minister D. die an sämtliche interessierten Behörden gerichtet. Die haben beschlossen, zu entscheiden, die von uns oben wiesener Abteilungen an verschiedenen Orten werden, für die Zukunft, unter Voraussetzung ihrer Vollständigkeit, nur in solchen Firmen zu übertragen, die den deutschen Ausschuss der Reichsregierung anerkennen und als entsprechende anerkennenden Bedingungen einbringen. Soweit die Vergebung ihrer Grundstücke ein solches Verfahren, soweit dies unter Berücksichtigung der am 1. März dieses Jahres bestehenden Verhältnisse möglich ist, durchzuführen erscheint. Den größtenteils streitenden bleibt überlassen, die ihnen interessierten Bürgervereine entsprechend zu verständigen.

**Arbeiterbewegung.**

• Der Ausbruch der Straßenbahnangelegenheiten in Hannover ist beendet. Die Direktion hat erklärt, daß die Arbeiterbewegung bezüglich der Angelegenheiten, die sich ergeben, unter gewissen Bedingungen nicht entgegenstehe. Daraus haben sich 120 Streikende gemeldet und sind wieder eingeklagt worden. Am Sonnabend wurde der Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen.

• Wie der „Pöhl. Volksz.“ aus Uchen gemeldet wird, beschloß der Textilarbeiterverband, 10 v. S. der Arbeiter zu entlassen, weil angeblich Mangel an Arbeit vorhanden sei.

**Deer und Fische.**

• Die Oberste Reichsbehörde der Regimentskommission, welche sich 2. B. in Eisenstein befindet, um die Vollständigkeit der dortigen Industrie für den Schiffbau festzustellen, daß sie alle Schiffsbauarbeiten ausführen könnten und bereit seien, zur Fabrikation von Panzerplatten die Betriebe zu erweitern.

**Ausland.**

**Die Krisis in Oesterreich.**

In den deutschen Kreisen Oesterreichs besteht die Auffassung, daß die unvermittelte Schließung der Reichsraths-Session einen Sieg der Fiskalen und eine Niederlage der Regierung bedeutete. Am 1. April, nach dem 2. April, schreibt die Wiener „N. Fr. Pr.“, hat sich die Politik der Regierung vollständig geändert. Ein Einklang mit der Regierung waren Freitag mittag die Parteien erst entschlossen, den Kampf gegen die Opposition freier durchzuführen und durch Ermüdung die Fiskalen zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Man mußte erwarten, daß die arbeitliche Majorität dem beständigen Widerstande begegnen würde. Was hat die Regierung bezogen, die Segel zu stechen, den Platz zu räumen? Die Parteien haben den Willen der Regierung erfüllt. Sie sind ohne eigene Schuld beseitigt worden, ohne der wirkliche Kampf versucht wurde. Wenn einige Stunden des Kampfes mit Unruhe genügt, daß die Regierung in der Nacht alles über den Haufen wirft, was sie bei Tage gewonnen hat, muß der Machtmißbrauch einer solchen Partei in Unruhe die wachen.

Die verschiedenen parlamentarischen Parteien haben am Sonnabend Sitzungen abgehalten, um die politische Lage zu erörtern. Es wird darüber im einzelnen berichtet:

Der Verband deutscher Volksparteien sprach die Erwartung aus, daß es sich um ein friedliches Gelingen werde, durch einseitiges Vorgehen der Reichsregierung die Interessen der Deutschen zu wahren. — Ein über die D. B. in der Konferenz der Parteien der Wiener veröffentlichtes Communiqué besagt: Die Konferenz erachtete es für notwendig, die Sessionspause zu verlängern, wobei sich volle Uebereinstimmung in fast jeder Richtung ergab. Es wurde ebenfalls die Bemerkung der Reichsregierung in dem Sinne beibehalten, daß die Mitglieder der Parteien in allen erforderlichen Fällen in Wien zusammenzutreten haben. — Ein

über die Sitzung der deutschen Fortschrittspartei veröffentlichter Bericht besagt: In eingehender Besprechung der Ereignisse wurde allseitig der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Verhältnisse, das Nichts zu einer geschäftsbewusstseinsmäßigen Tätigkeit zu bringen, hätten berücksichtigt werden sollen. Hierbei wurde mit Bedauern hervorgehoben, daß nach der klärenden Exposition der Fiskalen der Sessionspause ohne zwingenden Grund ausgesprochen wurde, und daß dadurch der arbeitlichen Parteien jeder weitere Verlauf, in geschäftsbewusstseinsmäßiger Weise durch Ausübung der Reichsregierung zu begreifen, unmöglich gemacht wurde. Die Sessionsunterbrechungen des Reichstages Dr. Hauke, mit unüberwindlicher Engherzigkeit in der Betreibung der Rechte und Interessen des deutschen Volkes nach den Grundsätzen des Fortschritts auch in Zukunft auszuüben, wurden mit ungetheiltem Zustimmung aufgenommen. — Ueber die Sitzung des Reichstages am 1. April, welche die Fortschrittspartei in Gemeinschaft angeordnet. D. H. besagt: „Es die Vereinstätigkeit des Reichstages, die Reichstagsangelegenheiten zur Verhandlung auszulassen, offenbar zur Einwirkung der Betreibung der Reichsregierung und des Unbehagens der Reichsregierung nicht werden sollte, blieb nichts anderes übrig, als dem ungetheilten Angriff nach Gemalt entgegenzutreten. Der Beweis dafür, daß nicht bloß die Parteien der Linken die Obedienzen der Reichsregierung haben, sondern daß ebenso wie gegen die Deutschen auch gegen die Fiskalen ein ausdauerndes politisches Regime nicht inoffiziell werden kann, ist in vollem Maße erbracht worden.“

Die Fiskalen schreiben sich hierauf auch selbst einen vollen Sieg zu. Was nunmehr die Regierung zu thun gedenkt, ist noch völlig unklar. Der Reichstag, Oesterreich abstrahieren zu regieren, könnte nur von kurzer Dauer sein, weil das staatsrechtliche Verhältnis zu Ungarn verfassungsmäßige Einrichtungen in Oesterreich zur unethischen Voraussetzung hat; deren Bausch, der dies veranlaßt hatte, ist hierdurch zu Fall gekommen, weber Kolonne v. Szell noch ein anderer ungarischer Staatsmann würde mit einer österreichischen Regierung verhandeln, die das Verbalium eines Staatsrechts zu Gunsten des Absolutismus auf der Stirn trägt. Ein ex-lex-Zustand, wie er Ende 1898 und Anfang 1899 in Ungarn herrschte, kann immer nur vorübergehend sein, ebenso wie ein Regime mittels Nothverordnungen auf Grund des § 14 der österreichischen Verfassung. Eine Umgestaltung der Verfassung wäre ein weitläufigeres, nicht ohne gründliche und langwierige Vorarbeiten durchführbares Werk, wozu Dr. v. Körber weder Neigung noch rücksichtslose Kraft hat sein haben und wozu er auch kaum ausreichend vorbereitet sein dürfte. Das Verhältnißliche sind, wozu es jetzt wichtig ist, der ungetheilten Ausführung des Absolutismus entgegenzutreten, kommt, baldige Anwesenheit für die Deutschen ist die neue Lage verhältnismäßig nicht unangenehm. Die Fiskalen haben für die nächste Zeit — erhaltungsgemäß darf man sich hiermit freilich nur eine kurze, eher noch Monaten als nach Jahren zu bemessende Zeitspanne vorstellen — als Regierungspartei angelehnt, ihr nicht durch Verweigerung zu verfehlendes Obedienzen, noch mehr aber ihre Angriffe auf die Grundlagen der auswärtigen Politik und auf die Arme haben sie bis auf weiteres „unmöglich“ gemacht. Wenn die Deutschen nicht große Gefahr bezogen, und zumal wenn sie es jetzt endlich vermeiden, sich untereinander zum Gaudium ihrer Feinde und Neider zu zerstreuen, kann ihnen aus der jetzigen Lage mancher wichtige Vorteil erwachsen, ohne daß sie ihre Unmöglichkeit gegenüber dem Ministerium aufzugeben brauchen.

**Frankreich.**

Präsident Loubet wurde gestern, als er sich zum Grand prix nach Longchamps begab, auf der ganzen Fahrt von der Menge mit Beifall begrüßt. Auf der Präsidentenreise haben sich hier der Großherzog von Sachsen-Altenburg, alle Reichsfürsten sowie die französischen Minister. Der König von Schweden und Norwegen kam kurz nach dem Präsidenten an; Loubet stellte ihm die anzuwendenden Beifälligkeiten vor. Nach dem Grand prix verließ der König unter lebhaftem Beifall der Menge Longchamps, kurze Zeit darauf begab auch Präsident Loubet sich unter Beifallsausdrücken der Bevölkerung wieder nach dem Elysee.

Präsident Loubet empfing am Sonnabend den Besuch des Großherzogs von Sachsen-Altenburg und erwiderte dem Besuch unmittelbar darauf.

Die „Aber“ meldet, daß der Chef des Generalstabs, General Delannoy, demissionirt habe wegen der vom Kriegsminister im Generalstabe vorgenommenen Reorganisationen.

**Italien.**

Der Papst begab sich gestern nachmittag, wie aus Rom berichtet wird, nach St. Peter zu Bekehrung neuer kirchlich begabprochener Italiener, die in China den Württemberg geordnet sind; etwa 30.000 Personen waren anwesend. Der Papst, der in einer Anzahl sah und von vorausgehenden und seinem Hofe umgeben wurde, verließ sich sehr wohl. Am 6. Uhr begab der Papst sich in den Vatikan zurück.

**Russergewöhnlich billig**

verkaufen wir der vorgerückten Saison wegen

**Kleiderstoffe und dazu passende Besätze, Jackets, Kragen, Spitzenhänge, Staubmäntel, Costume, Costumröcke, Blusen, Blusenhemden u. dergl.**

**Beste** von Waschestoffen, wollenen und seidenen Kleiderstoffen **extra billig.**

**Rrunner & Benjamin,** Gr. Ulrichstr. 23.

**Ausverkauf von Foulards und Bast-Seide**  
 bei benachbarten Preisen.  
**Besonderer Gelegenheitskauf: Reste für Blusen, Schürzen und kleine Besätze,**  
**Seidenhaus G. Schwarzenberger, Gr. Steinstraße 88.**

**Internationaler Lloyd**

Versicherungs-Actien-Gesellschaft  
 in Berlin N. 24, Oranienburger Strasse 16.  
**Actien-Capital: Drei Millionen Mark.**

Die Gesellschaft versichert Waaren aller Art, sowie Valoren, eventuell auch Schiffskörper (Casco) und Zubehör gegen die Gefahren des Transportes zur See, auf Flüssen und Binnengewässern und zu Lande zu billigen Prämien.

Nach Massgabe der Policebedingungen gilt die Versicherung auch für Schäden durch Diebstahl und Abhandenkommen, eventuell gegen besondere Prämie auch gegen Bruch. Grösstmögliche Entgegenkommen sowohl hinsichtlich Erleichterung des Geschäftsverkehrs, wie in der Abwicklung von Schäden.

Nähere Auskunft erteilen bereitwillig die Direction in Berlin, Oranienburger Str. 16, sowie die Platz-Agenten der Gesellschaft.

Für Plätze, an denen die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden tüchtige, leistungsfähige Vertreter mit guten Beziehungen gesucht.

Die aus der Otto Reichrich'schen Konkursmasse betreffenden Waaren, bestehend in: **Krausen, Manichetten, Chemisette in Leinen, Seiden, Band- und Taillings, eine Partie Capotten, Glas, Porzellan, Galanterie- und Spielwaaren, Zigarettenzylinder etc.**

Benschieflige ist in Brauen zu verkaufen.  
 Gleichzeitig soll die **Kocher-Einrichtung**, als: **Sandstein, Regal mit Glasfront, Feuerkorb und ein Schrank mit Spiegelverglasung** mit verkauft werden.

Das **Geschäftslokale Schmiedestraße 20** ist hierzu am **Dienstag den 12. Juni Nachmittags von 3-7 Uhr** geöffnet.  
**Albert Brand, Konkursverwalter, Halle a. S.**

**Wir können noch**

Infolge unserer rechtzeitigen Abschlüsse in den Spezialfällen unser sehr reichhaltiges Lager in

**Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen**

soll durchgängig zu den alten noch **billigen Preisen** abgeben, denn neue Waaren sind 10-20% und mehr im Preise gesunken.

Diese nicht unbedeutenden **Vorteile** beim Einkauf sollten sich Interessenten, sowie **Bräutleute** nicht entgehen lassen und in großen wirklich leistungsfähigen Möbelwerken kaufen, welche im Stunde sind, durch entsprechende Abschlüsse ihrer u. a. Kundenschaft so lange als möglich mit den **billigen Preisen** zu dienen.

**Die Möbelfabrik Gebr. Kroppenstädt**

ist, wie oben gesagt, noch in der Lage, mit **billigsten Preisen** bei der allbekannten **Vorzüglichkeit und Güte** der Möbel aufzuwarten.

Bitte verlangen Sie Illustriren  
**Möbel-Pracht-Catalog**  
 gratis und franco.

**Gebr. Kroppenstädt**

**Gr. Märkerstr. 4.**  
**Besseingerichtete Möbel-Fabrik mit Dampftrieb.**

**Handverhütende**

**Regulier-Schüttfeuerungen**



**Topf'schen Systems**

für **Braunkohlen** und **Werksteine** arbeiten mit höchstem **Ruhefestigkeit** und erleichtern den Betrieb.

Unerreicht vollkommene Konstruktion. Feinste Referenzen über zahlreiche Ausführungen, wie z. B.

- Halle a. S.: **Altienbräueri Heilichscheiden (2 Reg.-Schüttf.)**  
 Caronell u. Darmstoffsabrik (2 Reg.-Schüttf.)  
 S. Brenden, Brauerei (4 Reg.-Schüttf.)  
 Dr. Günther, Brauerei (4 Reg.-Schüttf.)  
 Eintrachtiges Electricitätswerk (in Ansbach: 16 Reg.-Schüttf.)
- Leipzig: **Wettkauf & Cigaret, Niederländer (4 Reg.-Schüttf.)**  
 Electricitäts-W. u. vom. Sander & Co. (4 Reg.-Schüttf.)  
 Guldteufelmann, Vereinig. d. Bad. Brauereigebietes (4 Reg.-Schüttf.)  
 S. Lindenau: **Leipzig'sche Brauerei (16 Reg.-Schüttf.)**

**J. A. Topf & Söhne, Erfurt.**

**Bad Schmiedeburg, Bez. Halle.**

**„Hotel zum Kronprinzen“**  
 I. Rang. Electriche Beleuchtung. Fernsprecher. Benzin u. 3,50 Mk. an  
 Decker E. Steinert.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Sämtliche am 1. Juli a. er. fällig werdenden  
 Coupons werden bereits von heute ab an meiner  
 Kasse eingelöst.  
 Gute Anlagewerthe gebe kostenfrei ab.  
**H. J. Baer, Bankgeschäft,**  
 Halle a. S., Leipziger Str. 64.

**Hypothekenbank in Hamburg.**

Die Einlösung der am 1. Juli 1900 fälligen Zinsscheine  
 unserer Hypothekendarlehen erfolgt vom 15. Juni 1900 ab kostenfrei  
 ausser an unserer Kasse Hamburg, Hohe Bleichen 18,  
 bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pandbrief Verkaufsstellen.  
**Die Direction.**

**Zimmer-Sprechsystem.**

Jede vorhandene elektrische Klingelstellung ist mit Leitfähigkeit und geräuschlos durch Einrichtung eines elektrischen Sprechapparates in eine Telefon-Anlage umzuwandeln, sobald man von Wohnräumen nach Küche, Vorzimmer u. f. w. sofort sprechen kann.  
 Stets auszuführen, da außerordentlich praktisch und billig.  
 Probe-Anlagen zur Ansicht.

**F. May,**  
**Electrotechnische Anstalt,**  
 Köhlerstraße 13. - Betrieb 634.

**DAVID'S**  
**MIGNON-**  
**SCHOKOLADE**

pr. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg.  
**ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.**  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.**

David's Mignon-Schokolade ist zu haben bei Julius Lüdertz, Harz 29.

**REHNER**  
 Natürliches Mineralwasser  
 Doppelkohlen-säure-Füllung.

Urtheil der Jury der Weltausstellung \* Chicago:  
**Fein, milch, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.**

Alleinige Niederlage für Halle a. S. u. Umgegend **Fritsch, Schmidt & Co.,**  
 ferner zu haben in allen besseren Hotels, Cafés und Restaurationen.

**Pelzwaaren**  
 übernimmt zum Aufbewahren  
**Christian Voigt, Schmeckstr. 21.**

**Aug. Weddy**  
 liefert auf  
**Yost-Maschine**  
 Schreibrbeiten und  
 Verzierungsarbeiten.  
 Unterricht Wr. 20.

**Müllenthat,**  
 adasse Waaren, ist wieder abzugeben  
 Gr. Steinstraße 17.

**Freiwillige Auction.**

Montag den 12. ds. Mon. von 10 Uhr an verleihere ich Waaren  
 Bürger Str. 66, II (Wintergarten) hier auf freier Auktion gegen Vorkaufssatz:  
 1 Divan, 1 Herren- u. 1 Damenjahrebitisch, 1 Tisch, 2 Wohn-  
 zimmer, 2 Bettstellen, 1 Tisch, 1 Sessel, 6 Stühle,  
 reichgeschmücktes Pianosofa, Servirisch, Zehre etc.,  
 mehrere Kleiderkränze, Verticous, Spiegel, Bettstellen  
 m. Matr., Nachtschilde, Wandteller, 1 Bildergalerie,  
 orake Polgemälde, Gobelins, Teppiche, Gardinen,  
 Porzellan, Küchengeräth etc.

**Hirsch, Gerichtsvollzieher.**  
 Mit 2 Helfern und Unterhaltungslohn

**Wasser-  
 fahrten  
 und  
 Sommer-  
 feste**

empfehle:  
 Zug-, Ballon- u.  
 Facoulaternen,  
 Umkleibühnen,  
 Illuminations-  
 Lampen,  
 und Garten-,  
 Feuerwerks-  
 Förder  
 in großer  
 Auswahl.

**Albin Hentze,**  
 24 Schmeerstr. 24.

**Badewannen**  
 von Sint u. Gubeien  
 emailirt,  
**Kinder-Bade-  
 wannen,**  
**Circulations-  
 Badewannen,**  
**Arm-, Fuss-,  
 Kumpf-,  
 Schwamm-,  
 Sitz-Bade-  
 wannen,**  
 Bädets mit  
 Porzellan- oder  
 Emaille-Beden  
**Zimmer-  
 wannen mit u.  
 ohne Wasser-  
 spülung.**  
 Eiserne  
 Wasch-  
 bische  
 m. Garten-  
 räumen.  
**Wilh.  
 Heckert,**  
 Gr. Märker-  
 strasse 62.

**Möbel-Etablissement**  
**M. Resch**

Halle a. S.,  
 Leibnizstr. 11 (Gina. im Laden).  
**Verkaufsstätte befinden sich  
 L. H. u. II. Etage.**

Spezialgeschäft completer  
**Wohnungs-Einrichtungen  
 v. 200-6000 Mk.**

Salon.  
 1 Doppel-Bücherschrank v. Patent. M. 130  
 1 " " " " " " " " " " " 90  
 1 " " " " " " " " " " " 20  
 1 " " " " " " " " " " " 20  
 1 " " " " " " " " " " " 55  
 4 moderne Möbelstühle 24

Wohnzimmer.  
 1 Kleiderkammer mit Wandel 35  
 1 " " " " " " " " " " " 20  
 1 ar. Verticous m. Schränk. 35  
 1 gute Diagonale mit Nissbea. 50  
 4 Stühle mit Holzfuß 10  
 1 Servirtisch 10

Schlafzimmer.  
 2 franz. Bettst. mit Sprung- 80  
 Matratze und Metallfüß 80  
 1 Sofa mit Sammetpolster 3  
 1 Wanduhrpendel 10  
 1 compl. Kücheneinrichtung 40  
 Alles zusammen für M. 620.

Sämmtliche Möbel werden a. selten  
 Preis auch einzeln abgegeben. Zeit  
 der billigen Preise langjährig. Garantie  
 gefahrte Möbel werden unentgeltlich  
 aufbew. u. a. bei Zeit franco geliefert.

**Auctionen**  
**Nachlass-Versteigerung.**  
 Dienstag den 12. Juni er. Vor-  
 mittags 11 Uhr verleihere ich in der  
 Gaandje'schen Nachlasshabe, Geop-  
 strasse 2 hier:  
 eine arößere Parthe bib. Möbel,  
 Hans- und Tischplattengeräth,  
 Betten, Wäsche und Kleidungs-  
 sache.  
**Engel, Gerichtsvollzieher.**

